

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Mittwoch den 19. Februar 1890.

№ 21.

Konferenz

zwischen Vertretern des Deutsch. Buchdruckervereins
und des
Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker
am 16. Februar 1890
im Vereinsbüro des Deutschen Buchdrucker-Vereins
zu Leipzig.

Anwesend seitens des D. B. V. die Herren:
Bruno Klinkhardt =
Joh. Hirschfeld =
Otto Dürr =
Dr. P. Schmidt, Vereinssek.

Leipzig.

seitens des U. B. D. V. die Herren:
Emil Döbblin = Berlin,
G. Eifter = Berlin,
H. Gajsch = Leipzig,
S. B. Neuf = Leipzig.

Herr Klinkhardt eröffnet um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr die Sitzung und übernimmt mit Zustimmung der Anwesenden den Vorsitz. Derselbe gibt eine Darlegung der Verhältnisse, welche zu dem Gedanken eines Zusammenschlusses beider Vereine geführt haben und nimmt Bezug auf die taffelreichen Erlasse. Hierauf wird die L.-D.-betr. die Durchführung der Stettiner Resolution eingeleitet in:

1. Termin für Inkrafttreten der Resolution,
2. Kontrollmaßregeln,
3. Kostenaufbringung.

Zu Punkt 1 erklärt Herr Döbblin, daß der Vorstand des U. B. von dem 1. Mai, der als Termin in Aussicht genommen war, aus praktischen Gründen zurückgenommen sei und die Bestimmung des Termins der Konferenz überlassen. In der folgenden Besprechung werden die einschlägigen bestimmenden Verhältnisse erörtert und betont, daß man möglichst an das Bestehende anknüpfen solle. Als Termin wird für die Gehilfen der 1. Oktober d. J., für die Lehrlinge der 1. April 1891 in Vorschlag gebracht. Von den Gehilfenvertretern wird bemerkt, daß bei der Bekämpfung der in Frage kommenden Uebelstände, gegen welche ja auch der D. B. V. programmäßig Stellung nehme, ein weiteres Hinausschieben des Termins, als durch besondere Rücksichten geboten, nicht empfehlenswert sei; prinzipal-seitig wird dieser Ansicht zugestimmt und ausgeführt, daß man nur gegen die Lehrlinge gewisse Rücksichten wünsche.

Schließlich wird nach einem von Herrn Dürr gestellten Vermittlungsvorschlag als

Termin des Inkrafttretens der Resolution für Gehilfen sowie für Lehrlinge der 1. Oktober d. J. festgesetzt.

Die Besprechung der für diese Angelegenheit zu erlassenden Bekanntmachung ergibt für letztere folgenden Wortlaut:

„Die Tarifkommission hat in ihrer am 11. bis 14. September 1889 zu Stettin abgehaltenen Sitzung einstimmig die Resolution angenommen, daß sie es im Interesse der Durchführung des Tarifs für dringend nötig hält, daß seitens der tariftreuen Prinzipale nur Gehilfen eingestellt werden, welche nachweislich zu tarifmäßigen Bedingungen gearbeitet und in tarifzahlenden Geschäften ausgearbeitet haben.“

Die unterzeichneten Vorstände des Deutschen Buchdruckervereins und des Unterstützungsvereins

Deutscher Buchdrucker haben sich dieser Resolution angeschlossen und sich verpflichtet, dieselbe durch gemeinschaftliches Zusammenwirken zur Durchführung zu bringen und vom 1. Oktober d. J. ab in Kraft treten zu lassen.

Die zu nichttarifmäßigen Bedingungen arbeitenden Gehilfen werden hierdurch auf die Folgen ihrer Handlungsweise hingewiesen, ebenso werden Eltern und Vormünder, deren Pflegebefohlene die Buchdruckerkunst erlernen wollen, im Interesse des spätern Fortkommens der letzteren dringend ersucht, nur tarifzahlende Geschäfte als Lehr-druckerei zu wählen.

(Folgen die Unterschriften der beiderseitigen Vorstände.)

Hinsichtlich des Umfangs der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung wird vorgeschlagen und angenommen, die geleseften Vorkalblätter zu benutzen sowie ferner um ihre unentgeltliche Aufnahme im Reichsanzeiger und anderen amtlichen Blättern anzufuchen.

Es wird hierauf zum Punkte 2, Kontrollvor-schläge, übergegangen. Herr Döbblin erklärt, daß der U. B. D. V. seinen ganzen Organisationsapparat in den Dienst der guten Sache stelle und schlägt vor, Kontrollarten auszugeben, es dem D. B. V. überlassend, jeinerseits auch Vertrauensmänner zur Ausübung der Kontrolle zu stellen. Nach eingehender Besprechung dieses Vorschlags, in welcher u. a. von den Gehilfenvertretern darauf hingewiesen wird, ein fortlaufendes Verzeichnis der Konditionen, das leicht Mißtrauen erwecken könne, zu vermeiden, wird beschlossen:

Vorbehaltlich anderweiter Regelung nach dem Vorschlage der Gehilfenvertreter die Kontrolle durch Karten auszuüben, welche jedem Gehilfen bei jedem Konditionswechsel durch die Vertrauensmänner, beziehentlich anderweit festzusetzende Organe des U. B. D. V. auszufüllen sind und die Befähigung zu enthalten haben, daß der Inhaber zu tarif-mäßigen Bedingungen gearbeitet hat.

Es folgt der 3. Punkt: Verteilung der Kosten auf beide Organisationen. Herr Döbblin schlägt vor, die Kosten der Veröffentlichungen der Bekanntmachung wie der Kartenkontrolle je zur Hälfte zu tragen. Dem Vorschlage wird nach kurzer Besprechung einstimmig beigegeben. Ferner wird vorgeschlagen und angenommen, die Kosten für alle Delegationen ebenfalls derartig zu decken.

Nach Erledigung der Tagesordnung der Konferenz folgt ein längerer privater Meinungsaustausch über die Notwendigkeit einer gleichartigen Gestaltung der Prinzipal- und Gehilfenorganisation. Seitens der Vertreter des U. B. D. V. wird auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die eine Aenderung ihrer Organisation unmöglich machen. Seitens der Vertreter des Prinzipalvereins wird anerkannt, daß es im Interesse der bessern Durchführung des Tarifs liege, wenn beide Vereine an Stelle der jetzt bestehenden Tarifgemeinschaft als gegenseitige Tarifkontrahenten treten. Gleichzeitig halten dieselben eine Anpassung der Organisation des D. B. V. an diejenige des U. B. D. V., soweit dieselbe sich bewährt habe und zur Lösung der gemeinsamen Aufgaben geeignet erscheine, als wohl im Bereiche der Möglichkeit liegend, umso mehr als auch im Prinzipalvereine sich das Bedürfnis nach einer mehr dezentralisierten Organisation durch Bildung und Be-lebung von Lokal- und Provinzialvereinen geltend gemacht habe. Ueber das Prinzip des gesamten Organisationsgedankens gibt sich eine gewisse Uebereinstimmung der Anwesenden kund. Schluß 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Sechs Organisationsjahre.

(Fortsetzung.)

Der Delegierte von Hannover, Siegen, wurde bei seiner Rückkehr von Mainz verhaftet, indes nach einiger Zeit, während welcher die Kollegenschaft durch Spendung reichlicher Beiträge für seine bedrängte Familie eintrat, freigelassen. Im Mai hatte er sich bei Feststellung der Forderung der Gehilfen Hannovers beteiligt, die sich im allgemeinen mit den Berliner und Leipziger Forderungen deckten, jedoch einige Zusätze erfuhren, die mir erwähnenswert erscheinen. Man wünschte Wiedereinführung der sogenannten festen Kondition, d. h. wer auf solche angenommen könne nicht vor Ablauf eines halben Jahres und stets nur nach sechs-wöchentlicher vorheriger Kündigung entlassen werden. Wer auf ungewisse Kondition angenommen ist hat nach Ablauf von drei Monaten Anspruch auf „feste Kondition“. Ferner hielt man die Erhöhung des Ein- und Ausschreibegeldes der Lehrlinge für erforderlich. Dasselbe solle zum Teil in die Kassen fließen, teilweise zu einem gemeinsamen frühlichen Feste verwandt werden. Außerdem sollten die Lehrlinge im ersten Lehrjahre kein Kostgeld erhalten, weil durch dasselbe dem Geschäft zu viel Zuwachs zugeführt wird. Auch verlangte man eine Prüfung in Hinsicht ihrer Kenntnisse. Die Lehrlinge sind einem Gehilfen zur Unterweisung zuzuteilen, wofür der letztere in den beiden ersten Lehrjahren $\frac{1}{4}$, später $\frac{1}{3}$ des betreffenden Verdienstes abzugeben hat.

Die Mainzer Beschlüsse wurden im Großherzog-tum Baden und in Schlesien von den Prinzipalen bereitwilligst acceptiert; in Breslau bezahlte man sogar pro 1000 n 30 Pf. (3 Sgr.) In den übrigen Teilen Deutschlands (in jeglichem Umfange der „Tarifgemein-schaft“ gedacht) bekundeten die Prinzipale dagegen eine solche Antipathie gegen dieselben, daß die Gehilfenschaft sich auf ernste Konflikte gefaßt machen mußte. Man nannte die Beschlüsse einseitig, weil sie nur von den Gehilfen gefaßt seien, die Berliner Druckherren bezeichneten sie sogar als geeignet, das ganze Geschäft zu untergraben und jede Ordnung aufzulösen. Sie gründeten eine eigne Korporation und gaben dadurch zu erkennen, daß sie nicht geneigt seien, mit den Gehilfen zusammen eine Vereinigung zu gründen, wie dies die Mainzer Beschlüsse verlangten.

In Berlin hatten die Gehilfen jedem Prinzipal ein Exemplar der Mainzer Beschlüsse zugestellt und um Ausführung derselben gebeten. Den Tausendpreis hatte man von Pett bis Cicero auf 30 Pf. (3 Sgr.) und das Minimum des gewissen Geldes auf 15 Mk. (5 Thlr.) festgesetzt. Um auch ihrerseits sich nachgiebig zu zeigen, hatte die Gehilfenschaft nur die Ausübung der §§ 7—36 gefordert. Die Angelegenheit selbst wurde einem aus neun Mitgliedern (sämtlich Nicht-buchdrucker) bestehenden Schiedsgericht übergeben. Hierzu hatte die Gehilfenschaft ihrerseits sieben Herren vorge-schlagen, von denen die Prinzipalität vier betreffs der von ihr zu stellenden Mitglieder des Schiedsgerichts zu wählen hatte, das gleiche Recht war den Gehilfen ein-geräumt. Die letzteren schlugen als Vorhändigen den National-Deputierten Nees v. Esenbeck vor.

Es muß anerkannt werden, daß die vorgelegten Tarife, was die Satzpreise betrifft, sehr verbesserungs-bedürftig waren, dagegen war der Druckertarif ent-schieden besser als unsere entsprechenden Paragraphen im heutigen Tarife. In London hatte man von der Bewegung der Buchdrucker in Deutschland gehört, drei dortige Kollegen deutsch-er Zunge überwandten 2,10 Sterl. (= 50 Mk.) und sprachen den Wunsch aus, daß die gute Sache siegen möge. Gleichzeitig fügten sie eine Uebersetzung des umfangreichen seit dem Jahre 1810 gültigen Londoner Tarifs bei, den der Gutenberg ebenso wie den von anderer Seite eingegangenen Pariser Tarif vollinhaltlich zum Abdruck brachte — als besten Be-

weis für die Bescheidenheit des Erstrebten. Hatte doch der Londoner Tarif eine Grundposition von 47¹¹/₁₂ Pf. für 1000 n nach jegigem Gelde! (Diese Tarife können übrigens für ihre Zeit, unter Umständen auch heute noch, als wahre Mustertarife gelten, so gründlich sind sie ausgearbeitet. Es würde übrigens den Rahmen dieser Abhandlung übersteigen, wenn ich näher auf dieselben eingehen wollte.) Das Schiedsgericht vermochte eine Einigung trotz der bescheidenen Forderungen und des Entgegenkommens der Berliner Gehilfenschaft nicht zu erzielen, auch eine am 31. Juli abgehaltene Zusammenkunft des Gehilfenkomitees mit den Prinzipalen Deder und Hänel in der Wohnung des Direktors August in Anwesenheit des Kammergerichtspräsidenten v. Strampff verlief resultatlos. Eine am Abend desselben Tages abgehaltene Gehilfenversammlung beschloß die Niederlegung der Arbeit und diesem Beschlusse kamen 400 Gehilfen nach. Eine kleine Anzahl hielt die Arbeitsniederlegung, obgleich Anhänger der Mainzer Beschlüsse, nicht für erforderlich. Von auswärts traten 62 Gehilfen in Berlin in Kondition, welcher Umstand leider manchen Berliner Kollegen wankelmütig machte, so daß es denselben für diesmal nicht möglich war, die Mainzer Beschlüsse allgemein durchzuführen.

Außer in Berlin wurde nur in Hamburg die Arbeit niedergelegt. Die Forderungen wurden ohne Arbeitsniederlegung, in Berlin von der Vereinsbuchdruckerei, der Druckerei der Börsischen Zeitung, den Herren W. Jähndrich & Komp., Lindow, Marquart & Steinthal und Brandis; in Hamburg vom Korrespondent, von der Büchsenhalle und den Wädertlichen Nachrichten. In letzterer Stadt teilten die Arbeitenden mit den Feiernden ihren Lohn zu gleichen Teilen. Die Behörde in Hamburg zwang übrigens die durchreisenden Kollegen zur Annahme von Arbeit, weshalb durch den „Gutenbergs“ gebeten wurde, Hamburg nicht zu berühren. Diese Arbeitseinstellungen währten den ganzen August hindurch und waren der Grund, daß mancher Kollege zum Wanderstabe greifen mußte, u. a. auch der jegige Berliner Prinzipal Herr Gottlieb Friedrich Grunert.

(Fortf. folgt.)

Korrespondenzen.

D. Krefeld, im Februar. Das verstorbene Vereinsjahr war im Verhältnis zum vorhergegangenen auch für unsre Mitgliedschaft, besonders in der letzten Hälfte, in allen Teilen lebhafter und bewegter, was seinen Grund wohl darin hatte, daß sehr wichtige und eingreifende Fragen vorlagen und erledigt werden mußten. In folgendem sei ein kurzer Ueberblick gegeben. In den abgehaltenen 11 ordentlichen Versammlungen, von denen 4 General-, 1 außerordentliche General- und 5 Monatsversammlungen waren, konnte der Besuch durchweg ein guter genannt werden, leider ist aber zu konstatieren, daß auch einzelne Mitglieder das ganze Jahr hindurch den Versammlungen fern blieben, ein Uebelstand, der auf lokale Druckereiverhältnisse zurückzuführen ist. In einer Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung referierte Herr Döblin; zu derselben waren außer sämtlichen Kollegen auch die Herren Prinzipale eingeladen; Mitglieder sowohl wie Nichtmitglieder waren ziemlich vertreten, mit Ausnahme der Kollegen der hiesigen liberalen Druckerei, welche es nicht für nötig erachtete hatten, sich durch den Vortrag des Herrn Döblin etwas Aufklärung über die Ziele und Zwecke unsrer Organisation zu verschaffen; anwesend waren die Prinzipale Masler aus Krefeld und Meier aus Wieren. Die Versammlungen im letzten Halbjahre beschäftigten sich im wesentlichen mit den allgemeinen Vereinsfragen, welche wohl jedem Kollegen bekannt sein dürften. An ordentlichen Beiträgen wurden eingenommen 1203,40 Mk., vorausgab 250,54 Mk., die Driskasse hatte zu Anfang des Jahres einen Bestand von 149,29 Mk., am Schlusse desselben 169,25 Mk. aufzuweisen. An Postsendungen sind eingegangen 56, abgegangen 58. — Hervorzuheben ist, daß an außerordentlichen Unterstützungen für die streikenden Kollegen in Christiania 15 Mk. aus der Driskasse bewilligt wurden, ferner eine Sammlung für die Hinterbliebenen unsterblichen werten Bauvorstehers Kleebauer 36,80 Mk. ergab; auch wurden am Einlage d. F. aus der Driskasse 25 Frs. für die Schweizer Kollegen bewilligt. Der Mitgliederstand betrug zu Anfang des Jahres 15, am Ende desselben 13. Was die allgemeine Lage der Buchdrucker Krefelds betrifft, so ist leider zu bedauern, daß hier wie in fast allen übrigen Orten des Niederrheins dieselbe sehr viel zu wünschen übrig läßt. Hoffentlich bringt uns das laufende Jahr nach dieser Seite hin etwas besseres und verstärkt unsre Mitgliedschaft, welche, bei weit über 100 Buchdruckern hier am Orte, bedeutend größer sein könnte. Den uns bis jetzt noch fernstehenden Kollegen möchten wir daher dringend ans Herz legen, sich unsrer Organisation anzuschließen, um durch gemeinsames Handeln den mißlichen Zuständen ein Ende zu bereiten und namentlich der üppig wuchernden Lehrlingsucht ein Ziel zu setzen.

— **Neustadt a. d. Haardt, 12. Februar.** Von unsrer fogen. pfälzischen „Metropole“ bekommen die Leser des Corr. sehr wenig zu lesen, um aber die auswärtigen Kollegen mit den hiesigen Verhältnissen vertraut zu machen, seien uns für heute folgende Zeilen gestattet: Neustadt, mit einer Seelenzahl von 13 000, ist in dem glücklichen Besitze von vier Druckereien, deren größte die Aktiendruckerei der Neuen Bürger-Zeitung, welche 12 Gehilfen (10 Vereins-, 2 Nichtvereinsmitglieder) und 2 Lehrlinge beschäftigt. Die Arbeitszeit und Bezahlung ist nach dem neuen Tarife. Die zweite Druckerei, Wiltz, Kranzbühler (Neustädter Zeitung), beschäftigt 9 Gehilfen (4 Vereins-, 5 Nichtvereinsmitglieder) und 2 Lehrlinge. Arbeitszeit tarifmäßig, Bezahlung für Vereinsmitglieder nach dem Sber Tarife. Hoffentlich läßt in dieser Druckerei die Bezahlung nach dem neuen Tarife nicht mehr lange auf sich warten, um so mehr als das erstgenannte Geschäft denselben bereitwilligst anerkannt hat. Die dritte Druckerei, F. H. Ziegler Wwe., beschäftigt 11 Gehilfen (Vereinsmitglieder) und 2 Lehrlinge. Arbeitszeit tarifmäßig, Bezahlung nach dem Sber Tarife. Die vierte, von Dr. Frdr. Wimmer, früher ein eifriges Vereinsmitglied, beschäftigt keinen Gehilfen, aber einige Lehrlinge. — Vor einigen Wochen wurde in einer Mitgliedsversammlung die Frage aufgeworfen, ob es nicht am Plage wäre, in anbetrach der gegenwärtigen hier wie allerwärts herrschenden Teuerung um einen Vorkaufszug von 5 Proz. nachzusehen, welche Frage einstimmig gutgeheßen wurde und zu einer Eingabe an die Prinzipale führte. Während nun das Resultat dieser Eingabe in der Aktien-druckerei noch der (vorausichtlich günstig ausfallenden) Erledigung wartet, wurde dieselbe in den beiden anderen Druckereien rundweg abgelehnt. Wir erwarten, daß sich die betreffenden Geschäftsinhaber eines bessern besinnen, um so mehr, da ja in dem neuen Tarife für verschiedene kleinere Städte ein Vorkaufszug vorgeheßen ist und wir hier ebenso begründet auf einen solchen Anspruch machen können. — Zum Bezirksvereine gehört noch Dürkheim a. S., welches zwei Druckereien besitzt. Die eine, F. Rheinberger, mit einem Vereinsmitglied (Redakteur) und mehreren Gehilfen (Nichtvereinsmitglieder) und mehreren Lehrlingen. Diese Druckerei hat trotz jahrelangem Dagegenarbeiten unersetzlich immer noch die elfstündige Arbeitszeit, wovon sich Herr Rheinberger unbeschadet des günstigen Geschäftsganges nicht trennen kann. Hier liegt es un-leugbar am Personale selbst; wann wird daselbe zur Einsicht kommen, daß „Einigkeit“ stark macht? Die Beratungen für neunstündige Arbeitszeit haben des öfters schon stattgefunden und in Dürkheim arbeitet die Gehilfenschaft im Laufe von elf Stunden, trotzdem tritt das Organ des Herrn Rheinberger (nationalliberal) für das Wohl der Arbeiter ein! Von der Druckerei Hinkel ist uns Gehilfen- und Lehrlingszahl leider unbekannt. Hiermit glauben wir unsere hiesigen und nachbarlichen Verhältnisse zur Genüge geschildert zu haben, hoffend, in einem spätern Bericht unseren Kollegen Entschuldigendes mitteilen zu können.

T. Vom Niederrhein, 14. Februar. Am 13. Januar d. F. tagte in Düsseldorf eine Versammlung von Prinzipalen des Regierungsbezirks Düsseldorf, zu welcher unter den im Bezirk ansässigen Buchdruckereibesitzern eine Sitzung vorgenommen worden sein muß, denn wie sich jetzt herausstellt waren in jener Versammlung, welche die Gründung einer Buchdrucker-Zunung für den Regierungsbezirk Düsseldorf beschloß, nur Anhänger dieser Sache vertreten. Die Gründung konnte deshalb auch ohne Störung mit vielem Aplomb vor sich gehen. Als Geburtshelfer fungierte in der Versammlung W. Bertelsmann-Gaderbaum, von welchem ein gedruckter Bericht vorliegt, der wie es scheint an alle Prinzipale mit der Bitte um Zustimmung zu den von dem erleuchteten Kreise der Auserwählten gethätigten Beschlüssen gesandt wurde; er enthält viel interessantes Material, das in voriger Nummer des Corr. schon kurz resümiert wurde. Als derselbe den Anwesenden vorgelesen wurde, fand er beifällige Aufnahme. Es wird darin gesagt, daß bis in ein Jahr nach der Gründung jeder achtbare (!) Buchdruckereibesitzer der Zunung beitreten kann. Ob wohl einer der Prinzipale sich eine Prüfung auf seine „Achtbarkeit“ gefallen lassen möchte? Wie leicht könnte es hierbei passieren, daß ein Prinzipal, welcher seine Gehilfen tarifmäßig entlohnt, als „nicht achtbar“ erklärt wird. Woher die Herren später die Berechtigung nehmen, die Aufnahme von der ordnungsmäßigen Lehrzeit abhängig zu machen, ist unerfindlich; aus der Gewerbeordnung, auf welche sie sich an anderer Stelle berufen, kann dieselbe nicht hergeleitet werden. (Wir haben bereits früher ausgeführt, daß dieser Passus nur für den raschen Eingang berechnet ist; die Rechte der Gewerbeordnung bekommen diese Zunungen kaum oder sie müssen alle selbständigen Gewerbetreibenden aufnehmen. Wollen sie ohne diese Rechte eine geschlossene Gesellschaft bilden, so wird es ihnen niemals verwehrt. Red.) Hinter dem Ansprache des Herrn Bertelsmann, „es sei aller gelehrter Buchdrucker Wunsch, daß der Befähigungsnaehweis (Meisterprüfung) wieder eingeführt würde“, wollen wir auch ein großes Fragezeichen

setzen; die Buchdrucker, die wirklich etwas gelernt haben, tragen gar kein Verlangen nach diesem Komödien-spiele, von welchem nur eine brotneidische, schwind-süchtige Konturrenz Vorteile erhaschen kann. Uebrigens wurde Herrn Bertelsmann angefihts seiner famosen Bestimmungen es selbst etwas bange, denn er brachte die konstituierende Versammlung zu Ueberzeugung, daß nach den in der nächsten Zeit zu sammelnden Erfahrungen den event. sich herausstellenden Mängeln abgeholfen werden könnte. — Sehen wir uns nun die Zunungsmitglieder genauer an, so finden wir fast ausschließlich kleinere Geschäfte vertreten, darunter manche, welche wegen ihrer Preise der Schreden aller ordentlichen Geschäfte sind. Im Vorlande sehen zunächst zwei Prinzipale, die nicht „vorchristlichmäßig“ gelernt haben; den Vortritt führt Hoff-Düsseldorf und unter den Beisitzern ist zu unserm größten Erstaunen ein Mitglied (Prinzipal) des U. S. D. B. Dieser Herr hat den neuen Tarif schriftlich anerkannt. Wie man als Vereinsmitglied für die Bestrebungen dieser Zunung, namentlich hinsichtlich des Tarifs und der Lehrlingszahl, eintreten kann, wird für jeden ein Rätsel sein. Der Betreffende ließ sich sogar in der erwählten Versammlung als Schriftführer wählen. Nun, vielleicht wird der Zweipalt nächstens in der einen oder andern Weise gelöst. Die Gehilfenschaft weiß, daß sie von dieser Seite kein Entgegenkommen zu erwarten hat. Gefahr droht wohl kaum, da Vereinsmitglieder von den „Zunungsmeistern“ nur verhältnismäßig wenige beschäftigt werden. Ihre löblichen Bestrebungen werden, wie in gleichen Fällen, bald von selbst aus Mangel an Solidaritätsgefühl ein unbewusstes Ende nehmen und auf ihrem Grabe wird das beliebte Preisbrüden lustig weiter wuchern. Denn eine Regelung der Druckpreise anzustreben, das halten die Herren nicht für Aufgabe der Zunung. Es lebe die freie Konturrenz!

i. Saarbrücken. Aus hiesigem Bezirke drang in letzter Zeit so selten etwas in weitere Kollegenkreise, daß ich es für notwendig erachte, eine kurze, wahrhaft getreue Schilderung über den bermaligen Zustand der im Bezirke befindlichen Offizinen zu bringen. Zunächst verdient es Erwähnung, daß unser Vereinsleben sich einigermassen gebessert hat, erstens durch den Zuwachs an zugereisten, neu resp. wiederergetretenen Mitgliedern und sodann durch den verhältnismäßig regen Besuch der Monatsversammlungen. Es konditionieren im Bezirke gegenwärtig 31 Mitglieder in 7 Orten und zwar in Saarbrücken, St. Johann, Malstatt, Neunkirchen, Birkenfeld a. d. Nahe und Trier. Während die Verhältnisse in Saarbrücken zufriedenstellende sind, gestalten sich selbige in den übrigen Orten des Bezirks, wo die Konturrenz der vielen kleinen Geschäfte die schauerlichsten Zustände zeitigt, auf das Ungünstigste. In der hiesigen Druckerei, der einzigen am Orte, stehen 22 Gehilfen, wovon 13 Vereinsmitglieder; das gewisse Geld variiert zwischen 21 bis 30 Mk., im Berechnen wird bei zehnstündiger Arbeitszeit oft darüber verdient. St. Johann mit 5 Druckereien und 35 Gehilfen hat nur 3 Mitglieder zu bezeichnen; die Wochenlöhne schwanken bei Kühn (seit 1886 einer der größten Vereinsmitglieder) zwischen 15 bis 20 Mk., bei Pöschner zwischen 15 bis 18 Mk., bei Schrage zwischen 15 bis 24 Mk. (letzterer Herr ist für die kommende Session des Reichstages als Kandidat der Arbeiter hier aufgestellt und hat in seiner jüngsten Wahlrede versprochen, den Arbeitern an zuständiger Stelle zur Verbesserung ihrer Lage behilflich zu sein; auf die Interpellation eines Kollegen, wie es mit dem Tarif in seinem Geschäft aussehe, erwiderte der biedere Herr, die Anerkennung des Tarifs wäre sein Geschäftsrückgang; das Verhältnis der übrigen 2 Druckereien in St. Johann (Courts und Moelcher & Württemberger) ist unbekannt, da die Herren meist nur mit Lehrlingen sich behelfen. In Malstatt erhalten die Vereinsmitglieder tarifmäßige Bezahlung, ebenso in Neunkirchen (Dobles Buchdruckerei) und in Birkenfeld a. d. N. Gar traurig sieht es jedoch in Trier aus, wofelbst bei 107 Gehilfen nur 6 Vereinsmitglieder konditionieren. Die beiden größten Geschäfte (Ling mit 35 Gehilfen und 5 Lehrlingen und Dasbach mit 37 Gehilfen und 6 Lehrlingen) zahlen von den übrigen noch die besten Löhne; die Berechnungsweise ist bei Ling für Zeitung 27 Pf., für Werk 30 Pf. und die Wochenlöhne variieren zwischen 15 bis 24 Mk. bei zehnstündiger Arbeitszeit. Bei Dasbach werden Zeitung und Werke mit 27 Pf. berechnet und das gewisse Geld beträgt bei zehnstündiger Arbeitszeit zwischen 16 und 22 Mk.; die Reistenriederische Buchdruckerei beschäftigt 7 Gehilfen (Lehrlingszahl unbekannt), Höchstgehalt 18 Mk., im Berechnen 20 Pf.; Philipp & Koch 7 Gehilfen und 7 Lehrl., Lohn 15 bis 16¹/₂ Mk., einer erhält 21 Mk., muß aber dafür Reporter- und Korrektordienste mit versehen; Maas & Po. beschäftigten 4 Gehilfen und zahlen 21 bis 24 Mk. bei zehnstündiger Arbeitszeit; bei Troschelt, Eichhorn, Herzog, Müller, Krißel und Ehrentraut sollen die Zustände sehr traurige sein (Löhne von 12 bis 14 Mk., dann und wann 18 Mk.). Bei Ling, Dasbach, Philippi &

Stoch und Sonnenburg erscheinen tägliche Zeitungen, bei Krißel dreimal wöchentlich ein Anzeiger für Trier und mit geänderter Titel für Konz-Rathhaus, wovon dort nur Titel- und Inseratenseite hergestellt, die inneren Seiten aber aus den bekannten Fabriken bezogen werden! — Obwohl nun viele namentlich Trierer Kollegen meist im Prinzip mit uns einverstanden sein wollen und die Vorteile unserer Klassenorganisation gern anerkennen, kann ich mein Bestreben nicht verhehlen, daß sie ohne eigentlichen Grund der Weigerung uns noch immer fern bleiben. Durch eine Organisation wie unser Verein wird nicht nur die Hebung der Gehilfen nach allen Seiten, sondern auch die Hebung des Buchdruckgewerbes überhaupt erzielt, denn nur dadurch, daß dem Gehilfen überall als feste Grundlage eine gleichmäßige Berechnungsweise geboten wird, kann die moderne Schmutzkonkurrenz beseitigt werden. Wir sprechen daher den aufrichtigen Wunsch aus, daß die Mitglieder unseres Bezirks ihre ganze Thätigkeit dem Vereine widmen mögen. Wenn auch mitunter trotz vieler Mühe nichts zu erreichen ist, das einmal Errungene sollte nicht wieder preisgegeben werden. Wir erwarten es und darum „Gott grüß die Kunst!“

Rundschau.

Wir erbiten uns sofortige Mitteilung von neu eröffneten Buchdruckereien und neu erschienenen Zeitungen, Verbesserungen, Preispapieren, Berufs- und Geschäftsbüchern und allen in unser Fach einschlagenden Begebenheiten. Porto wird auf Verf. vergütet.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Im Deutschen Buchgewerbe-Museum in Leipzig sind die bis jetzt erschienenen 2 Bände des Motivenkataloges für die graphischen Künste (Wien, Thiel & Söhner), mit 80 Tafeln, ausgestellt. Die Sammlung enthält eine große Auswahl von Entwürfen zu Titelblättern, Titelflächen, Schlussvignetten, Einladungskarten, Speisezetteln, Initialen, Bignetten usw. Aus der Firma Schelter & Giesecke in Leipzig sind die Herren Karl Wils. Ferd. Giesecke, Rechtsanwält, und Bernhard Rudolf Giesecke, letzterer infolge Ablebens, als Mitinhaber ausgeschieden und Herr Dr. jur. Karl Walter Giesecke eingetreten.

Der Buchdruckergehilfe Vincenz Schinke wurde in Hamburg wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall und Betrugs zu 3 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurteilt.

Der Buchdruckereibesitzer Gasmann in Basel war in den Besitz eines vertraulichen Briefes gelangt, der von dem Buchdrucker M. an einen Bekannten geschrieben worden und in welchem neben persönlichen auch politische Meinungsäußerungen enthalten waren. G. wußte nichts Besseres zu thun als diesen Privatbrief an die Polizei abzuliefern. Nachdem in Folge dessen M. ein Verhör zu bestehen gehabt hatte, schrieb er an G. einen Brief, der diesen nun noch veranlaßte, eine Klage wegen Ehrenbeleidigung anhängig zu machen. Der Gerichtshof konnte sich ebenfalls nicht mit dem Vorgehen des Herrn Buchdruckereibesitzers befremden und erkannte nur auf eine Geldstrafe von 10 Fr., weil mehrere Ausdrücke in dem fraglichen Brief etwas gar zu deutsch waren.

Der Prozeß wegen des Streiks in Bern ist von der ersten Instanz entschieden. Das Urteil lautete wie folgt: 1) 6 Tage Gefängnis, 30 Fr. Buße, 80 Fr. Entschädigung und 130 Fr. Kosten; 2) 2 Tage Gefängnis, 15 Fr. Buße und 75 Fr. Kosten; 3) 1 Tag Gefängnis, 15 Fr. Buße und 75 Fr. Kosten; 4) 30 Fr. Buße und 30 Fr. Entschädigung. Die übrigen wurden zu Geldbußen und anteiligen Kosten verurteilt, ein Teil der Angeklagten freigesprochen. Der Staatsanwalt mußte selbst zugeben, daß die Polizei teilweise gegenwärtig vorgegangen und in mehreren Fällen die Ordnung durch ihr Eingreifen gestört hat. Mit dem „Romplot“ war es also nichts und der „keine Belagerungszustand“ stellte sich in den Verhandlungen als eine große Uebereilung vor.

Presse und Littérature.

Der Kladderadatsch resp. dessen Redakteur Joh. Trojan wurde zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die Mitglieder des Amtsgerichts in Weesfow hatten sich durch ein Gedicht beleidigt gefühlt, das nach Aussage des Angeklagten gar nicht gegen sie gerichtet war. Das fragliche Gedicht war aber mit Bäckermesser G. in Weesfow unterzeichnet und in demselben ein Major und ein Rektor Schmidt erwähnt, die beide in Weesfow zu finden sind. Dieses „zufällige“ Zusammentreffen wollte dem Gerichtshofe nicht einleuchten.

Der Redakteur der Potsdamer Nachrichten wurde wegen Majestätsbeleidigung zu 10 Wochen, der Eigentümer des Blattes, Dr. Rosenbaum, Verfasser des betreffenden Artikels, zu 4 Monaten Festungshaft verurteilt.

Das Berliner Volksblatt hat auszugsweise einen Bericht veröffentlicht, den der Generalsekretär des Zentralverbandes der deutschen Industriellen über die Arbeiterverhältnisse in England abgefaßt und in etwa 30 Exemplaren mit der Bemerkung „vertraulich“ an die Vorstände der Zweigvereine verandt hatte. Die

Strafkammer fand hierin einen unberechtigten Nachdruck und erkannte auf 300 Geldstrafe.

Der Schriftsteller Dr. Adolf Roth in Dresden erhielt vom Kaiser von Oesterreich „in Anerkennung seines auf literarischem Gebiet entwickelten nützlichen Wirkens“ das große goldene Verdienstkreuz mit der Krone.

In Dresden starb am 9. Februar der Schriftsteller Martin Bernhard Lindau, 73 Jahre alt. Bekannt sind seine Uebersetzungen, Reisebeschreibungen, Jugendschriften usw.

Wegen Verbreitung des verbotenen Sozialdemokrat wurde ein Schneider in Berlin zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verbreitung geschah in geschlossenen Briefumschlägen mit der gedruckten Aufschrift „Berliner Lokalanzeiger gratis“, welche zu Tausenden in die Wohnungen resp. in Privatbriefkästen geworfen wurden.

Den Wiener Arbeiterblätter wurden seitens der Polizei alle Sammlungen für ausländische Zwecke — wie z. B. für den Wahlfonds der deutschen Sozialdemokratie, für die Schweizer Lohnkämpfe usw. verboten.

Sozialpolitisches.

Die italienische Regierung legte der Deputiertenkammer einen Gesetzentwurf, betr. die obligatorische Versicherung der Arbeiter gegen professionelle Unfälle, vor. Von den Versicherungsprämien sollen 1/10 die Unternehmer, 1/10 die Arbeiter zahlen.

Industrie und Gewerbe.

Die Berliner Spiegelrahmenfabrikanten haben einen Preisaufschlag von 10 Proz. für ihre Waren beschlossen.

Die etwa 800 Arbeiter beschäftigende Kammmagnospinnerei von Petrikowski & Co. bei Zwickau zahlte am 8. Februar die von ihren Arbeitern im vorigen Jahr in die Fabrik-Kranken- und Pensionskasse geleisteten Beiträge in abgerundeter Summe zurück, damit dem Arbeiterpersonal ein Geschenk machend.

Lohnbewegung.

In der Spinnerei von Leitenberger & Grottau in Reichenberg in Böhmen streiken die Arbeiter um 20 Proz. Lohnhöhung.

Der Verein für die bergbaulichen Interessen in Rheinland-Westfalen beschloß die Bildung eines Versicherungsverbandes gegen Unfälle mit einem Kapital von 1500000 Mk. Wenn der Streik „unberechtigt“ ist und mehr als ein Drittel der Belegschaft streikt, soll für jede ausfallende Tonne eine Entschädigung von 1,50 Mk. gezahlt werden.

In Nordhausen streiken die Arbeiter der Schuhwarenfabrik von Lichtenstein.

In Nagen brach infolge Lohnabzugs in der Tuchfabrik von Schmitz & Schnabel ein Streik aus.

Beim Streik der Kupferschmiede von Hamburg und Umgegend wurden vereinnahmt 12567,19 Mk. und verausgabt 10943,09 Mk., wovon die Former in Hantburg-Altona-Dtensen 150 Mk. und die Schiffszimmerer 50 Mk. erhielten. Der Streik dauerte 12 Wochen und begann mit 130 zu Unterstehenden.

Die Delegierten der Vereinigung der Bergarbeiter Großbritannien's beschloßen, am 15. März eine allgemeine Lohnhöhung von 10 Proz. zu verlangen. Die Vertreter der Eigentümer von 12 großen Kohlenbezirken dagegen beschloßen, diese Forderung mit allen Mitteln zu bekämpfen und wollen zu diesem Zwecke sich mit einander verbinden.

In Leipzig wählten die Hutmacher eine Kommission, welche sich zum Zwecke der Herbeiführung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen mit den Fabrikanten in Verbindung setzen soll. Der Arbeiterfeiertag wurde abgelehnt resp. diese Demonstration als Privatsache jedes einzelnen erklärt. — Die Tapeziererinnung ebendasselbst hat den geforderten neuntägigen Arbeitstag mit 37 Pf. Mindestlohn abgelehnt, dagegen 18 Mk. Wochenlohn und 25 bzw. 50 und 100 Proz. Zuschlag für Ueberstunden, Sonntags- und Nachtarbeit bewilligt. Das Gebotene wurde zwar seitens der Gehilfen angenommen, indessen soll an den ursprünglichen Forderungen festgehalten und darüber mit der Innung weiter verhandelt werden. Für Reiseunterstützung soll jeder Gehilfe 15 Pf., für gemahregte Gehilfen, die 10 Mk. wöchentlich erhalten, 50 Pf. monatlich zahlen.

Geschorben.

In Bern am 11. Februar' der Seher Alfred Hartmann aus Basel, 1873—75 Redakteur der Helv. Typographie.

In Königsberg i. Pr. am 10. Februar der Seher Karl Fiehl, 23 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

In Wien Friedrich Wistel, Prokurist und Geschäftsführer der Firma Wistel & Co., 61 Jahre alt.

Briefkasten.

Otto, Berlin: Sie haben nun noch 2,40 Mk. gut. — A. in München: 1 Mk. — W. in Kelzen: 2 × 4 B. — 1,20 Mk. — W. in Raumburg: 1 Mk.

Berichtigung. Im Artikel „Sechs Organisationsjahre“ (Nr. 20, drittelster Absatz, Zeile 2 von unten) muß es statt 11. Mai 1889 11 Mai 1848 heißen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Koburg. Hiermit zur Nachricht, daß vom heutigen Tag an die Diebische Hofbuchdruckerei (Inhaber Gustav Besser) für Vereinsmitglieder geschlossen ist. Im Nichtbeachtungsfall erfolgt Ausschluß.

Bezirksverein Mainz. Unsere ordentliche Generalversammlung findet nächsten Sonntag den 23. Febr., vormittags 1/2 9 Uhr, im Lokale der Frau Wwe. M. Wolf (Kirchgarten) statt, wozu unsere verehrlichen Mitglieder sowohl als die des Bezirks rechtsrheinisch hiermit freundlichst eingeladen werden.

Burg h. M. Der Vorstand des hiesigen Ortsvereins besteht nach erfolgter Neuwahl aus folgenden Personen: E. Schmalz (Schartauer Straße 37), Vorsitzender; H. Dorn, Kassierer; Ed. Schulze, Schriftführer.

Ludwigsburg. Vertrauensmann für hiesigen Ort ist Herr Richard Gezen, Buchdruckerei Greiner & Ungeheuer.

Mainz (Bez. rechtsrh.). Vor Annahme von Kondition in der Buchdruckerei von Ad. Etienne in Oestrich (Rheingau) wolle man sich tarifmäßiger Bezahlung versichern. Erkundigungen sind einzuziehen bei Ludwig Jost in Mainz, Kurzer Hummel 14.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Bayreuth der Schweizerdegen Anton Oberdorfer, geb. in Nürnberg 1867, ausgelernt in Bayreuth 1886. — In Passau der Seher I. Joh. Lang, geb. in Falkenberg 1869, ausgelernt in Regensburg 1887; war schon Mitglied; 2. der Maschinenmeister Stephan Linbrunner, geb. in Troßberg 1863, ausgelernt daselbst 1881. — In Weichenburg der Schweizerdegen Gg. Gottfried Appl, geb. in Bernberg (Oberpfalz) 1866, ausgelernt in Schwandorf 1884. — In Nürnberg der Seher Heint. Buschmann, geb. in Bayreuth 1869, ausgelernt daselbst 1885; war noch nicht Mitglied. — Fr. Link in Nürnberg, Judengasse 36, III.

In Bernburg der Seher Paul Schfarth, geb. in Götza 1865, ausgelernt daselbst 1883; war schon Mitglied. — Karl Schulze in Halberstadt, Lichtengraben 9.

In Darmstadt die Seher 1. Karl Koedel, geb. in Marldorf (Haden) 1859, ausgelernt in Schwesingen 1877; war schon Mitglied; 2. Karl Wittmann, geb. in Dieburg 1870, ausgelernt daselbst 1888; war noch nicht Mitglied. — P. Hildebrandt, Blumenthalstr. 81.

In Dresden der Seher Hermann Hauptmann, geb. in Schönbach bei Wbau 1870, ausgelernt in Neusajza 1889. — R. Heyde, Königsbrüder Str. 40.

In Glogau der Seher Alfred Herm. Wagner, geb. in Weimar 1871, ausgelernt daselbst 1888; war noch nicht Mitglied. — R. Hauschild, Rosenstr. 1, I.

In Halle a. S. der Maschinenmeister Friedrich Rodde, geb. in Giebichenstein 1868, ausgelernt in Halle a. S. — Fr. Pirchitz, Bernburger Straße 17.

In Heilbronn der Drucker Karl Weiß, geb. in Stuttgart 1869, ausgelernt daselbst 1887; war noch nicht Mitglied. — G. Werner in Stuttgart, Militärstraße 44 1/2.

In Mainz (Bez. rechtsrh.) 1. der Drucker Karl Maxeiner, geb. in Ems 1871, ausgelernt daselbst 1889; 2. der Seher Ernst Steinhäuser, geb. in Ems 1866, ausgelernt in Wiesbaden 1884. — Ludw. Jost in Mainz, Kurzer Hummel 14.

In Plauen der Seher August Fottkuhn, geb. in Trakehnen 1867, ausgelernt in Insterburg 1884; war noch nicht Mitglied. — Fr. Müller, Wieprecht's Buchdruckerei.

In Tauberbischofsheim die Seher 1. Gustav Julius Geier, geb. in Mannheim 1868, ausgelernt in Tauberbischofsheim 1887; 2. Johann Zint, geb. in Weisendorf (Bayern) 1870, ausgelernt in Hörsstadt a. d. Rh. 1887; 3. Adam Steinbach, geb. in Zaisenhäusen 1870, ausgelernt in Tauberbischofsheim 1887; waren noch nicht Mitglieder. — B. Wechler in Heidelberg, Zwingerstraße 7.

Reise- und Arbeitslojen-Unterstützung.

Kiel. Die Herren Reisekassenverwalter usw. werden höflichst erlucht, dem in Hamburg beigetretenen Seher Georg Kuske aus Hamburg die Nr. 17978 ins Quittungsbuch einzutragen.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile — 13 Silben 15 W.) an die Expedition einzuliefern. Einzelne sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Ein 23jähriger tüchtiger Seher sucht per 2. März oder später Kondition. Offerten erb. G. Weichmidt, Schriftföher, Lichtenfels.

Anzeigen.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Welttheilen.

Auflage nachweislich **12000 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Druckerei-Einrichtung

in d. Prov. Posen, wenig gebraucht, mit Tretramchine, 50 : 70 cm, und schönem Schriftmaterial ist besonderer Umstände halber **billig zu verkaufen.** (H. 61125)
Offerten sub P. S. 363 befördern **Saasenstein & Vogler, A.-G.,** in Frankfurt a. M. [361]

Tüchtiger gut empfohlener

Accidenzsetzer

findet in einer bessern rhein. Accidenzdruckerei dauernde Stellung. Angebote unter D. 367 d. d. Exp. d. Bl.

In einer Buchdruckerei (Elsaß) gesucht ein

tüchtiger Maschinenmeister.

Der Eintritt könnte sofort erfolgen. Offerten an **J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig.** [371]

Schriftgießer

für Saenelsche Maschinen finden sofort dauernde Kon-
dition in **Wilh. Gronaus Schriftgießerei, Berlin W.,**
Lützowstraße 9. [355]

Maschinenmeister-Gesuch.

Für eine größere Buchdruckerei (7 Maschinen) Süd-
deutschlands wird ein im Bunt- und Werkdruck durch-
aus tüchtiger mit Zweifarbmachine und Stereotypie
vertrauter erster Maschinenmeister gesucht. Die Stelle
ist eine dauernde und angenehme. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen, und möglichst mit Druckbogen versehen,
sind unter Chiffre W. zu richten an **Saasenstein &**
Vogler, A.-G., Stuttgart. (H. 7639) [372]

Ein flotter

Maschinenmeister

der etwas vom Illustrationsdrucke versteht, und ein
tüchtiger Setzer werden für Brandenburg gesucht. Off.
mit Gehaltsangabe bei freier Station an die Exped.
d. Bl. unter G. A. 376.

Ein flotter Zeitungs- und Tabellensetzer
sucht Stellung. Off. an **Joh. Schmidt, Walfstatt-
Burbach bei Saarbrücken.** [374]

Junger tüchtiger Accidenzsetzer

mit guter Handschrift, Kenntnis der einfachen und
doppelten Buchführung, sucht dauernde Stellung (Leip-
zig bevorzugt). Offerten sub N. P. 377 an die Exp.
d. Bl. erbeten.



Der Maschinenmeister **Georg Krenzträger** aus Bremen
wird von den Unterzeichneten aufgefordert, seinen
jetzigen Aufenthaltsort anzugeben sowie seinen hiesigen
Verpflichtungen nachzukommen. [375]

Hamburg, Große Bleichen 40.
August Pape, Karl Meyer.

Die Mittwoch-, Freitag- und Sonntags-Nummer
des Corr. wird Montag, Mittwoch resp. Freitag Mittag
umbrochen. In den Vormittagen genannter Tage können
technischer u. Manuvershäftnisse wegen nur noch Anzeigen
und Vereinsnachrichten aufgenommen werden.

Billigste Bezugs-
quelle von Papier- **Stereotypie-** -Einrichtungen und
-Materialien.

Neuestes System. Einfachste Handhabung. Prospekte kostenlos.

Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.

CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen
Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehr-
buch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch
den Corr. bestens empfohlen.

Ernst Schlieben

Fachgeschäft für Druckereien u. Utensilienhandlung.

Stettin, Giesebrechtstrasse 16.

Maschinen, Farben, Walzenmasse, Schriften etc.

Grössere und kleinere

Buchdruckerei-Einrichtungen.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.
empfehlen ihre

**schwarzen und bunten
Buch- und Steindruckfarben**

anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Schriftgießerei Otto Weisert Stuttgart

liefert rasch und billig
Buchdruckerei-Einrichtungen.



Frauen-Begräbniskasse
der Schriftgießergehilfen zu Berlin.
Dienstag den 4. März, abends 8 Uhr, Neue Grün-
straße 28, bei **Jordan: Generalversammlung.**
Tagesordnung: 1. Kassenabrechnung, Jahres-
bericht. 2. Wahl des Vorsitzenden (Kassierers) und der
beiden Beisitzer. 3. Mitteilungen. [373]
Der Vorstand. J. A.: J. Kienholz.

Buchdruckerei-Maschinenmeisterverein
zu Leipzig.

Sonntag den 23. Februar 1890

25. Stiftungsfest

im **Blauen Saale** des Kristallpalastes
bestehend in **Konzert**, ausgeführt von der Kapelle
E. Hartmann unter gütiger Mitwirkung des Gesang-
vereins **Typographia**, und **Ball.**
Einlaß 6 Uhr. — Anfang 1/2 7 Uhr.
Der Vorstand. [378]

Kommission
für **Tarifangelegenheiten Leipzigs.**

Jeden Donnerstag abends von 8 Uhr ab Sitzung
im **Restaurant Vothhörchen, Querstraße.** — Ver-
setzungen des Tarifs, der Gewerbeordnung usw. sind
sodort beim Vorsitzenden zur Anzeige zu bringen.
Derselbe ist Wochentags von 6—8 1/2 Uhr abends sowie
Sonntags vormittags von 10—12 Uhr nur in seiner
Wohnung, Leipzig-Neuditz, Wilhelmstraße 9, I.,
sowie in den Sitzungen zu sprechen. — Der Allgemeine
Deutsche Buchdrucker-Tarif wird in den Sitzungen auf
Verlangen jedem Gehilfen gratis ausgehändigt.

Für die Kommission: **Paul Schoeps, Vors.**

Offerten sind mit Freimarke zur Weiterbeförderung
einzusenden.